



Am Wohnteil der «Dorfschüür» wurden die sanierten Fenster angebracht.



Bauleiter Mike Spannagel zeigt die Kombination von Innen- und Vorfenster.

# Die Vorfenster sind dran!

Nachdem das Gerüst entfernt wurde, ist der Charakter der neuen «Dorfschüür» zum ersten Mal erkennbar.

**WÜRENLINGEN** (chr) – Es riecht nach frischer Farbe im Wohnteil des uralten Bauernhauses. Der Umbau des aus dem Jahr 1783 stammenden Gebäudes zum Kulturzentrum läuft auf Hochtouren. Gipser und Maler sind am Werk und verpassen dem alten Gemäuer neuen Glanz. Die Räume der künftigen Bibliothek haben einen grauen Verputz erhalten. Kachelöfen und alte Balken wurden aufgefrischt und die Räume mit Fussbodenheizung versehen.

## Aussenanlagen im August

«Wir sind gut im Zeitplan», sagt Bauleiter Mike Spannagel. Die Vorderseite ist

weitgehend fertiggestellt und das Gerüst schon seit ein paar Wochen weg. So ist jetzt der Charakter des Hauses nicht nur am Bild an der Bautafel, sondern auch am Original erkennbar. Bald erhält der kleine Anbau noch einen Dachstock. Ab August werden die Aussenanlagen mit Grünfläche und Parkplätzen auf der Rückseite in Angriff genommen. Im Oktober zieht die Bibliothek ein und am 24. Oktober ist die Einweihung vorgesehen.

## Brunnen statt Miststock

Wer die Fassade anschaut, dem stechen die Fenster ins Auge. Sie waren für die Restauration in die Werkstatt gebracht worden und sind jetzt wieder dran. Soweit sie noch vorhanden sind auch die bewährten Vorfenster, die jeweils im Frühling entfernt und als Kälteschutz im Herbst wieder montiert wurden. «Etwa 70 Prozent der Scheiben sind noch die al-

ten», erklärt Mike Spannagel. Und auch der Grossteil der hölzernen Fensterrahmen sind wahrscheinlich so alt wie das Haus selber. Die Betonmauern des früheren Miststocks bleiben erhalten. Schon bald wird dort ein frischer Boden verlegt und ein neuer Stahltrög eingesetzt, der als Brunnen dient.

## Stalltüre als Bucheinwurf

Eine der Stalltüren, die man nicht mehr als Eingang braucht, wird umgenutzt und neu mit einer Einwurfsklappe versehen, bei der die Bibliothekskunden rund um die Uhr Bücher und andere Medien zurückbringen können. Auch im grössten Raum, dem Saal für 200 Personen unter dem hohen Dach, sind die Arbeiten weit fortgeschritten. Noch ist er für Aussehenstehende nicht zugänglich. Immerhin kann man von der Strasse aus schon zu den Fenstern hinaufblicken, die Licht in den Saal bringen.



Einiges fehlt noch, wie das definitive Geländer an der Treppe des Notausgangs.